

Mitteilungen
der Gesellschaft
für Buchforschung
in Österreich
2013-1

PRAESENS

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial. Seite 5

Ivan Parvev: Südosteuropa in den Zeitungen des Alten Reiches, 1688–1791. Ein Forschungsprojekt. Seite 7

Domagoj Akrap / Sabine Frank-Moser: Überblick zur Geschichte jüdischer Periodika in Österreich nach 1945. Seite 13

Emily Walton: Die Situation von Kleinverlagen in Österreich seit 1995. Seite 25

Veronika Pfolz: Musiktitel von Richard Teschner. Das Archiv der Universal-Edition als Quelle. Seite 31

Norbert Loidol: Provenienzforschung in Linz. Seite 39

Murray G. Hall: Der Volk und Reich Verlag (Berlin, Prag, Wien, Amsterdam). Seite 55

REZENSIONEN

Bestseller und Bestsellerforschung. (Murray G. Hall) 69 / *John A. Lane: The Diaspora of Armenian Printing 1512–2012.* (Barbara Denscher) 73 / *Klosterbibliotheken in der Frühen Neuzeit. Süddeutschland, Österreich, Schweiz.* (Helga Penz) 77 / *Das Ende der Bibliothek? Vom Wert des Analogon.* (Eva Hüttl-Hubert) 84 / *Exlibris. Die Welt in Kleinformat.* (Claudia Karolyi) 89 / *Buchraub in Salzburg. Bibliotheks- und NS-Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Salzburg.* (Christina Köstner-Pemsel) 96

NOTIZEN

Niederländisches Jahrbuch für Buchgeschichte 99 / Jahrbuch Book History 99 / Wienbibliothek erwirbt Buchhandelskataloge 99 / Geschichte der Antiquariatsbuchhandlungen 99 /

Deutsch als Fremdsprache 99 / Neues Institut für Buchwissenschaft
99 / Die digitale öffentliche Bibliothek Amerikas im Netz 100 /
Die Bibliothek Reichardsberg, später des österr. Ministers Potocki 100 /
Abgeschlossene Hochschulschriften 100 / Themen in Arbeit 100 /
Beiträger und Beiträgerinnen dieses Heftes 102

Veronika Pfolz:

Musiktitel von Richard Teschner.

Das Archiv der Universal-Edition als Quelle

Kunst, Buchforschung und Musik: Schnittpunkt dieser Interessensgebiete ist die Frage nach künstlerisch gestalteten Publikationen von Musikverlagen. Erstaunlicherweise ist dieses Thema kaum behandelt worden. In letzter Zeit wurde vor allem den Platten- und CD-Hüllen Aufmerksamkeit geschenkt. So hat das 1969 gegründete Münchner Label ECM (Edition of Contemporary Music) zwei Bände zu den Hüllen seiner Produktionen herausgegeben.¹ Weiters hat das Plattenlabel Kompakt, ein 1993 gegründetes Kölner Label mit Schwerpunkt elektronischer Musik, auf der Kunstmesse Art Cologne 2013 einen eigenen Stand, wo neben den regulären Veröffentlichungen auch „Sammlereditionen und Kunsttonträger“ angeboten werden.²

Häufig konzentriert sich das Interesse auf ein bestimmtes Motiv, das auf den Hüllen zu finden ist. Ein Beispiel sind Wolken, wie sie derzeit in einer Ausstellung, in der auch Plattenhüllen mit Variationen dieses Motivs gezeigt werden³ oder Frauendarstellungen auf Umschlagillustrationen der 1920er Jahre, denen eine kulturhistorische Betrachtung gewidmet ist.⁴

Ich danke der Universal-Edition für die Abbildungen und besonders Frau Katja Kaiser, Editorial Department / Historical Archive, für Auskunft und Hinweise.

- 1 ECM - edition of contemporary music. *Sleeves of desire - a cover story* (Konzeption: Manfred Eicher et al.), Baden: Müller, 1995, sowie Lars Müller (Hrsg.): *Der Wind, das Licht: ECM und das Bild*. Baden: Müller, 2010. Vgl. die Ausstellung ECM – Eine kulturelle Archäologie, Ausstellung München, Haus der Kunst 23.11.2012 – 10.02.2013.
- 2 Vgl. Dominikus Müller, Kito Nedo: Der DJ als Galerist. Das Plattenlabel Kompakt stellt auf der Art Cologne aus. Was will die Musik auf der Kunstmesse? In: *Die Zeit*, Nr. 16, 11. April 2013, S. 55.
- 3 Wolken – Die Welt des Flüchtigen. Ausstellung Museum Leopold Wien März – Juli 2013.
- 4 Vgl. Monika Portenlänger: *Kokettes Mädchen und mondäner Vamp: die Darstellung der Frau auf Umschlagillustrationen und in Schlagertexten der 1920er und frühen 30er Jahre*. Marburg: Jonas, 2006.

Doch Literatur zu diesem Thema gibt es sonst kaum.⁵ So möchte ich hier einen kleinen Anstoß geben und möchte – im Hinblick auf die Musiktitel – nicht nur auf ein Spezialthema der Buchkunst, sondern auf ein Archiv aufmerksam machen, in dem es noch einige Überraschungen zu entdecken geben könnte. Es handelt sich um die 1901 gegründete Universal-Edition, die sich unter der Direktion von Emil Hertzka ab 1908 zum Spezialverlag für zeitgenössische Musik entwickelte.⁶

Einer der Umschlaggestalter ist Richard Teschner, der heute vor allem für sein Marionettentheater „Figurenspiegel“ bekannt ist, doch unter anderem auch als Illustrator sehr beschäftigt war. Der erste bekannte von ihm gestaltete Notenumschlag ist für den sogenannten „Mondmarsch für ein Maskenfest“ in Leitmeritz 1901 entstanden.⁷ Teschner hat zumindest fünf weitere Notenumschläge gestaltet, alle ab 1919 für die Universal-Edition (UE) in Wien.⁸

Wie es überhaupt zur Vergabe von Aufträgen zur Gestaltung kam, ist nicht einfach/pauschal zu beantworten. Im Fall von Franz Schreker und Teschner sind jedoch Unterlagen erhalten, die gewisse Schlüsse erlauben. Schreker, der seine Libretti selbst verfasste, scheint auch großen Wert auf die künstlerische Ausgestaltung der Plakate sowie der Deckblätter seiner Klavierauszüge gelegt und dazu bekannte Künstler herangezogen zu haben (d.h., er selbst hat sie beauftragt), so auch Alfred Roller oder Emil Pirchan.⁹

Schon für Schrekers *Schatzgräber* war Teschner mit der Gestaltung betraut gewesen.¹⁰ Für die Gestaltung des Deckblattes für den Klavierauszug zu *Irrelohe*

5 Einen kleinen Einblick geben Albert Ernst (Hrsg.): *Schöne Musiktitel. Notendrucke im Zeitalter Haydns und Mozarts*. Münster: Aschendorff, 1992 (Kostbarkeiten aus westfälischen Archiven und Bibliotheken 2); Sonderausstellung zum 8 Internationalen Musik Festival Davos 23. Juli – 29 August 1993. Vom Jugendstil zum Art Déco. Künstlerisch gestaltete Musiktitel aus zehn europäischen Ländern. Eine Kulturveranstaltung des Kur- und Verkehrsvereins Davos. Ausstellungskonzeption und Exponate Dokumentationsbibliothek Walter Labhart.

6 Emil Hertzka, 3.8.1869, Budapest – 9.5.1932, Wien.

7 Reinhold Kühnel: *Mondmarsch für das Maskenfest der Ortsgruppe Leitmeritz des Bundes der Deutschen in Böhmen*. Leitmeritz: F. Seifert +Co., 1901.

8 Universal-Edition, Nr. 6136: Schreker, *Der Schatzgräber* (1919); Nr. 6225: Reznicek, *Blaubart, Klavierauszug* (1919); Nr. 6435: Julius Bitner, *Klavierauszug zu La tarantella de la mort* (1920); Nr. 6567: *Grotesken-Album* (Bartok, Grosz, Hába, Krenek, Petyrek, Rathaus, Réti, Wellesz (1921); Nr. 7212: Schreker, *Irrelohe* (1923)

9 Ernst Hilmar, unter Mitarbeit von Otto Brusatti (Hrsg.): *75 Jahre UE (1901–1976)*. Katalog zur Ausstellung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek im Historischen Museum der Stadt Wien. Wien: UE, 1976, Nr. 28, S. 17f.

10 Universal-Edition, Nr. 6136: Schreker, *Der Schatzgräber* (1919); Uraufführung 21. Jänner 1920, Oper Frankfurt unter Ludwig Rottenberg. Vgl. <http://www.schreker.org/neu/biograph/chrono/chrono.html>, abgerufen 8. Juni 2013.

bildete Richard Teschner das rokokoaartig gewandete Brautpaar Heinrich und Eva, die von einem die Wolken durchbrechenden Lichtstrahl hervorgehoben werden. Als Hintergrund fungiert die noch rauchende Brandruine von Schloss Irrelohe; Flammen, die sich zu einem Feuertämon zusammenballen, rahmen die Szene. Als Schreker den bereits gedruckten Musiktitel sah, konnte er damit nichts anfangen, er bezeichnete die Graphik als „Geschmacklosigkeit, die kein Operettenkomponist akzeptieren würde – nicht einmal Lehar.“¹¹ Schreker dürfte sehr bestimmte Vorstellungen gehabt und diese auch durchzusetzen versucht haben. Ein Brief Teschners an Emil Hertzka vom 24.8.1923 lässt erahnen, welche Schwierigkeiten sich hier ergeben haben.

*Anbei eine Farbenprobe für „Irrelohe“. So muß das Titelblatt gedruckt werden. Mit weiteren Farben geht es, wie ich schon gesagt habe, nicht. Das Blatt hat (trotz Herrn Schreker) seine Qualitäten als Federzeichnung, wenn wir Farben dazu geben, wird' s ein koloriertes Bildl. Vielleicht hat Meister Schreker einen Farbenkasten, und kann sich die Titelblätter selbst ausmalen – noch besser ist, er befaßt sich wieder mit seiner Musik, von der er bedeutend mehr versteht, als von Malerei u.ä. Zu seiner vollkommenen Beruhigung werde ich ihm bei unserer nächsten Begegnung schwören, daß ich für ihn in alle Ewigkeit kein Titelblatt mehr machen werde und wenn mir die Univ. Ed. 100 Millionen bietet.*¹²

Dieser Konflikt war wohl der Grund für eine im Vergleich zu anderen Notenausgaben sehr ungewöhnliche Lösung: der Klavierauszug weist nun zwei Titeldeckblätter auf: die Zeichnung als Art Frontispiz in dunklem Rotbraun sowie ein einfacher Umschlag nur mit dem Namen des Komponisten und dem Titel *Irrelohe* – sehr effektiv weiß auf rotem Grund.¹³

Bietet dieser Brief einen gewissen Einblick in die Auftragsvergabe der Umschlaggestaltung, aber auch von Teschners Selbstverständnis als Künstler, so gibt ein weiterer Briefwechsel, der sich im Archiv erhalten hat, eine Vorstellung von Teschners Vorgangsweise in geschäftlichen Belangen. Bei dieser Korrespondenz

11 Christopher Hailey: *Franz Schreker, 1878–1934. A cultural biography*. Cambridge: Cambridge University Press, 1993, ad Irrelohe 176–195, v a 190.

12 Zit. nach *75 Jahre UE*, Nr. 28, S 17f, hier S. 18.

13 Laut Hailey existiert eine Variante in weiß–grün. Uraufführung von *Irrelohe* in Köln unter Otto Klemperer am 27. März 1924. Vgl. <http://www.schreker.org/neu/biograph/chrono/chrono.html>, abgerufen 8. Juni 2013.

handelt es sich um eine Anfrage Teschners an Yella Hertzka, die nach dem Tod ihres Mannes Emil Direktorin der UE war.¹⁴

Gersthof, 10. September 32

Sehr geehrte Frau Jella H! [sic]

Ich komme heute mit einem Anliegen, das ich schon lange vorbringen wollte. Es handelt sich um die Radierung „Musik“; die ist nach Ansicht der „Fachmänner“ und auch nach meinem Gefühl meine beste Graphik bis jetzt gewesen (und sie wird es wohl auch bleiben); es hat mich immer gewurmt, daß das Blatt so [vergraben] sein muss, und niemand eine Freude davon hat. – dazu kommt jetzt der Umstand, daß ich mich in peinlichen finanziellen Nöten befinde, – die letzten Reserven sind auf das neue Figurentheater aufgebraucht, - Aufträge gibt es keine – Gibt es keine Möglichkeit, daß ich die Originalplatte zurückhaben könnte, oder eine Anzahl von Drucken?

Wenn ich eine kleine Auflage von Drucken „in memoriam E.H.“ herausbringen könnte, wäre das sehr schön und nützlich!?

Bitte erwägen Sie die Sache und schreiben Sie mir darüber! Oder kommen Sie bald?

Dann lieber mündlich! In alter Freundschaft Ihr dankbarer Ri. Teschner

Grüße an die Hoferin

Es existiert ein Antwortschreiben der UE, auf dem auch der Erhalt von 20 Drucken von Emma Teschner am 9. November 1932 bestätigt ist. Dieser kurze Briefwechsel lässt einige interessante Rückschlüsse (abgesehen von der prekären finanziellen Lage Teschners) zu: Die Verbindung Teschner und UE – respektive Emil und Yella Hertzka – hat also lange nach 1919/20 bestanden, Yella Hertzka dürfte zudem Zuschauerin des Figurentheaters gewesen sein. Teschner hat nicht nur Umschläge für die UE gemacht, sondern auch eine Graphik. Diese entstand anscheinend auf Auftrag der UE respektive Emil und Yella Hertzka. Darauf deutet der Umstand, dass sich die Platte im Besitz der UE befand und möglicherweise immer noch befindet.

14 Das Archiv der UE ist nicht öffentlich, ich zitiere daher den gesamten Brief, der keine Inventarnummer hat, und danke Frau Katja Kaiser, Editorial Department / Historical Archive, Universal-Edition AG. Zu Yella Hertzka, geb. Fuchs, 4.2.1873, Wien – 13.11.1948, Wien, vgl. Ulrike Krippner, Iris Meder: „Ein herrliches Selbstbewusstsein“. Wiener jüdische Gartenarchitektinnen im frühen 20. Jahrhundert. In: *Die Gartenkunst* 22 (2010), Nr. 2, S. 265–282; zu Yella Hertzka v.a. S. 265–268. Vgl. auch Corinna Oesch: Yella Hertzka (1873–1948). *Vernetzungen und Handlungsräume in der österreichischen und internationalen Frauen- und Friedensbewegung*. Diss. Univ. Wien 2012.

Der Frage nach Auftraggebern möchte ich hier kurz weiter nachgehen, gewinnt man so doch eine Vorstellung von Teschners kaufmännischem Gebaren. Dem Brief an Yella Hertzka nach könnte man schließen, dass Emil Hertzka Besteller des Werks war. Ein wesentlich älterer Brief an den Kunstkritiker Arthur Rössler zeigt aber, dass Hertzka zwar Käufer, nicht aber der eigentliche Auftraggeber war:

21. November 1918

Sehr geehrter Herr Rössler!

Möchte Ihnen heute mitteilen, daß die Prager-Kunstvereins-Leute mit dem Entschluß, das Blatt „Musik“ anzukaufen, noch zögern. (Habe sie ganz richtig beurteilt!) Wenn Sie sich gleich entscheiden könnten, das Blatt für Ihre Mappe, wie besprochen, zu nehmen (6 würde ich aus den Prager [?] wegnehmen und sie so aus ihrem Dilemma befreien.–

Bitte um Preis-Vorstellung.–

*Bestens grüßend Ihr Richard Teschner*¹⁵

Dies heißt, dass Teschner ein Blatt geschaffen und es zunächst dem Prager Kunstverein angeboten hat. Dessen zögerliches Verhalten führte dazu, dass sich der Künstler an Rössler wandte. Dass keiner der beiden zugegriffen haben dürfte, zeigt der oben zitierte Brief an Yella Hertzka. So lässt sich festhalten, dass Teschner natürlich auf Auftrag hin gearbeitet hat, genauso aber mit bereits vollendeten Arbeiten auf Suche nach Interessenten gegangen ist. Möglicherweise hat Teschner auch noch weitere als die derzeit bekannten Musiktitel für die UE gestaltet, es existiert jedoch kein entsprechendes Künstlerverzeichnis.

Weitere Künstler

Eine kurze Durchsicht von Musiktiteln der Jahre 1919–1920 zeigt Umschlaggestaltungen von Künstlern wie Felix Albrecht Harta¹⁶, Remigius Geyling¹⁷, Gabor

15 Handschriftensammlung Wienbibliothek, I.N.167.010.

16 Felix Albrecht Harta, 2.7.1884, Budapest – 27.11.1967, Salzburg, Illustration zu Wilhelm Grosz, Op. 3. Fünf Gedichte aus dem „Japanischen Frühling“ von Hans Bethge, UE Nr. 6320, 1919.

17 Remigius Geyling, 1878 Wien – 1974 Wien, Bühnenbildner, Graphiker, Illustrator. Vgl. Friedrich C. Heller: *Die bunte Welt. Handbuch zum künstlerisch illustrierten Kinderbuch in Wien 1890–1938*. Wien: Christian Brandstätter Verlag, 2008. Illustration zu Jan Brandts Buys, Micarème. Oper in einem Akt. Text von Bruno Warden und J.M. Welleminsky, Wien–Leipzig: Universal-Edition, 1920, U.E. 6465 Klavierauszug.

von Ferenchich¹⁸, Clara Sulzer¹⁹ oder Hermann Grom-Rottmayer²⁰. Nicht zu vergessen ist, dass die Universal-Edition auch als Buchverlag²¹ in Erscheinung getreten ist und neben den Notendruckern auch Zeitschriften im Programm waren, die von durchwegs bekannten Künstlern illustriert worden waren. So haben hier Künstler wie Carry Hauser und Oskar Schlemmer bei der Gestaltung mitgewirkt.²²

Das Archiv der Universal-Edition bietet somit ein interessantes Untersuchungsfeld. Es bleibt zu vermerken, dass es kein Künstlerverzeichnis gibt und auch keine genauen Angaben zur Anzahl der entsprechenden Musiktitel. Weiters ist festzuhalten, dass das Archiv nicht ganz vollständig ist. Seitens der Edition ist man bemüht, die Lücken zu füllen, dabei sind Privatpersonen, die entsprechende Funde dem Archiv zukommen lassen, eine Hilfe. Auch wenn das Archiv zur Zeit nicht zur Gänze vollständig ist, stellt es eine wichtige Quelle für kunst- wie kulturhistorische Fragestellungen dar. Eine systematische Durchforschung ist wünschenswert und dürfte interessante Ergebnisse zeitigen.

18 XXX, Illustration zu Melodienperlen. 100 volkstümliche Weisen und Klavierstücke, eingerichtet v. Geza Horvath, Heft 1, UE 6301, 1920.

19 Clara Sulzer, geb. 2.1.1852. Illustration zu Johanna Müller-Hermann, Symphonie op. 27, für Soli, Chor und Orchester, Worte v. Ricarda Huch, Klavierauszug, UE 6322, o.J.

20 Hermann Grom-Rottmayer, 20.12.1877, Wien – 24.1.1953, Wien, Maler, Graphiker, Bühnenbildner und -lichttechniker, Fachautor. Vgl. Heller: *Die bunte Welt*. Illustration zu Julius Bittner: Die Kohlhaymerin, Oper in drei Akten, Klavierauszug UE Nr. 6430, 1920.

21 Vgl. *75 Jahre UE*, ab Seite 83, Nr. 208 UE als Buchverlag, z.B. Harmonielehre Schönberg, UE 3370, 1911, Zeitschrift *Pult und Taktstock* ab 1924.

22 S. 86, Nr. 218. *25 Jahre neue Musik, Jahrbuch 1926*, UE Nr. 8500, 1926, Bildschmuck von Carry Hauser. S. 86, Nr. 217, *Schriftanz. Organ der deutschen Gesellschaft für Schriftanz.* Vierteljahresschrift geleitet v. A. Schlee, Heft II, Mai 1929, Titelblatt von Oskar Schlemmer.

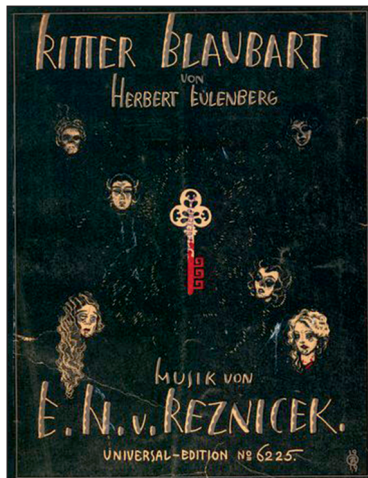


Abb. 1: Nr. 6225: Reznicek, Blaubart, Klavierauszug (1919),
© Mit freundlicher Genehmigung der UNIVERSAL EDITION A.G., Wien.



Abb. 2: Nr. 6435: Julius Bittner, Klavierauszug zu La tarantella de la mort (1920);
© Mit freundlicher Genehmigung der UNIVERSAL EDITION A.G., Wien.

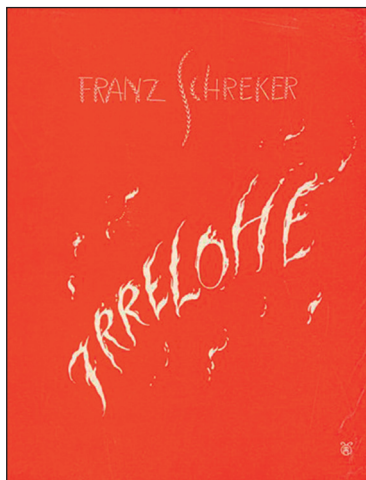


Abb. 3: Schon für Schrekers Schatzgräber war Teschner mit der Gestaltung betraut gewesen.

Für die Gestaltung des Deckblattes für den Klavienauszug zu Irrelohe ...

*Legende: Nr. 7212: Schreker, Irrelohe (1923), © Mit freundlicher Genehmigung
der UNIVERSAL EDITION A.G., Wien.*